



Cariner Landbote

Örtliche Zeitung der Gemeinde Carinerland

Ausgabe 1/2022

April 2022

Das Osterei

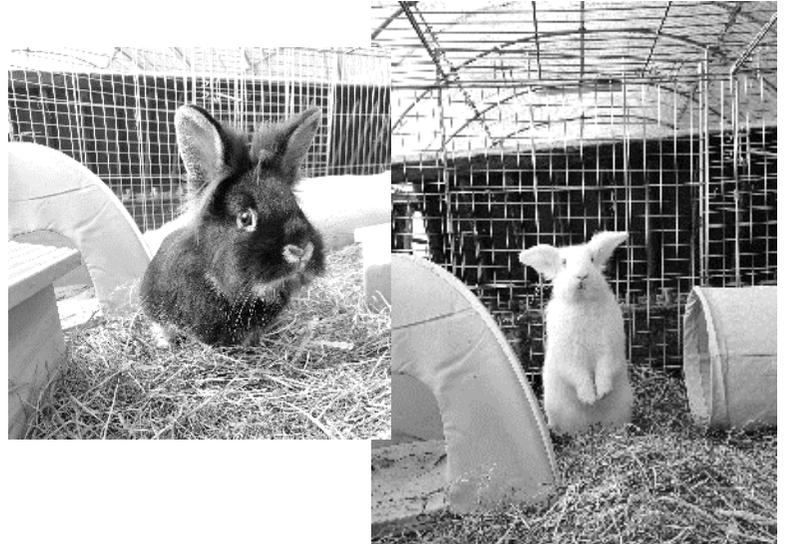
„Hei, juchhei! Kommt herbei!
Suchen wir das Osterei!
Immerfort, hier und dort
und an jedem Ort!

Ist es noch so gut versteckt,
endlich wird es doch entdeckt.
Hier ein Ei! Dort ein Ei!
Bald sind's zwei und drei!

Wer nicht blind, der gewinnt
einen schönen Fund geschwind.
Eier blau, rot und grau
kommen bald zur Schau.

Und ich sag's, es bleibt dabei,
gern such ich ein Osterei:
Zu gering ist kein Ding,
selbst kein Pfifferling.“

August Heinrich Hoffmann von Fallersleben (1798-1874)



Hallo, ich bin Svea, elf Jahre alt und wohne in Moitin.
Ich habe einen kleinen Text geschrieben.

Hier im Carinerland gibt es nicht nur uns Menschen,
sondern auch unsere Tiere. Ich habe mir letztes Jahr
zwei Kaninchen von dem Geld von unseren Kürbissen
geholt.

Die beiden werden dieses Jahr ein Jahr alt. Sie heißen
Hannih und Nani. Das schwarze Hannih und das weiße
Nani. Ich füttere die beiden jeden Tag und sie freuen
sich, wenn ich zu ihnen hinkomme.

Die beiden haben einen Stall und einen großen Auslauf.
Sie teilen sich mit den Schafen den Schafstall. Mit den
beiden erlebt man jeden Tag was Neues und mit den
Schafen auch.

Ich hoffe, euch hat der Text gefallen.
Liebe Grüße von Svea aus Moitin

Impressum: Verantwortlich für den amtlichen Teil der Gemeinde: Die Bürgermeisterin, Amt Neubukow-Salzhauff, Panzower Landweg 1, 18233 Neubukow
Das Informationsblatt „Cariner Landbote“ erscheint vierteljährlich und wird kostenfrei an alle Haushalte der Gemeinde Carinerland verteilt. Das Redaktionsteam
arbeitet ehrenamtlich und ist für Beiträge dankbar.

Text, Bildauswahl: Reaktionsteam; Layout, Satz: Andrea Schrader; Druck: Druckerei Schaffarzyk

Liebe Einwohnerinnen und liebe Einwohner,
liebe Leserinnen und Leser,

ich freue mich, Ihnen auch im Jahr 2022 wieder unseren Landboten präsentieren zu können. Ja, es ist wirklich nicht immer leicht die Seiten gefüllt zu bekommen. Deshalb appelliere ich noch einmal an alle, die gerne mal etwas schreiben möchten, sich bei mir zu melden. Es gibt so viele Themen. Zum Beispiel, Geschichtliches, Firmen könnten sich vorstellen, Wissenswertes, lustige Geschichten usw. Also bitte, einfach mal den Mut haben und sich melden.

Nun, zum Anfang mal eine freudige Nachricht. Unsere Gemeindehäuser sind wieder geöffnet. Familienfeiern, sportliche Aktivitäten, kleinere Treffen und Kaffeemittage können somit wieder stattfinden. Auch Osterfeuer im kleineren Rahmen können und werden auch durchgeführt. Ein Kinderfest nur für Kinder aus dem Carinerland werden wir planen sowie auch einen Seniorengrillnachmittag. Interne, kleinere und sich selbst tragende Treffen in den einzelnen Ortsteilen können durchgeführt werden. Alles im überschaubaren und festgesteckten Rahmen. Aber von großen Veranstaltungen wie Dorffeste werden wir über den Sommer hin noch Abstand nehmen.

Unsere Gemeindearbeiter haben den Winter über wieder viel geschafft. Bäume und Abschnitte von Hecken wurden in fast allen Ortsteilen geschnitten. Weiden wurden gekröpft, z. B. am Weg Kirch Mulsow zum Entenmoor. Sehr umfangreiche Arbeiten wurden am Wakendorfer Weg durchgeführt. Das Holz wurde aufgearbeitet und verkauft. Die Äste wurden an Ort und Stelle geschreddert.

Der Winterdiensteinsatz hielt sich in Grenzen. Aber die Stürme hielten uns in Atem: wenn man dachte, alles ist abgearbeitet, fing man wieder von vorn an. Das war sehr mühsam.

Die Bankette an den gemeindeeigenen Straßen wurden im März ausgebessert. Durch den Einsatz unseren beiden Traktoren und der Kreiselegge wurde das Optimale herausgeholt. Da das Material vorhanden war, nur an der falschen Stelle lag, konnte es gut wieder eingearbeitet werden. Endlich wurden auch die Bankette in Krempin durch die Straßenmeisterei ausgebessert. Wenn es auch nicht die Endlösung ist, aber wenigstens etwas.

Sicher haben Sie bemerkt, dass nur jede zweite Straßenlampe in unseren Ortsteilen brennt. Das ist eine reine Sparmaßnahme. Alles wird teurer und irgendwo müssen wir anfangen. Da der Sommer vor der Tür steht, halte ich solch eine Abschaltung auch für vertretbar.

Spätestens im Spätsommer werden wir alle Straßenlampen auf LED umstellen und dann werden wieder alle Lampen brennen. Bitte haben Sie Verständnis.

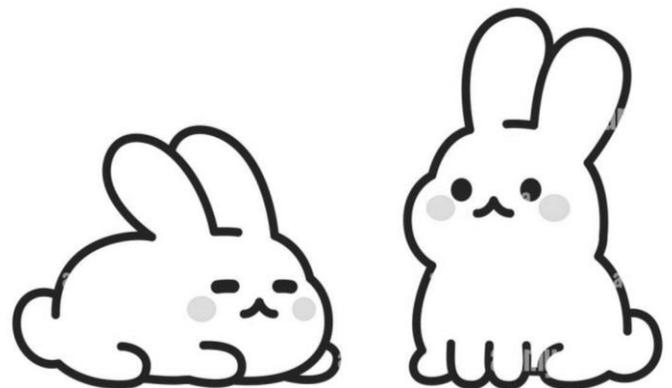
Heizöl- und Gaspreise für die Gemeindehäuser verdoppeln sich (z. B. in Alt Karin bisher ca. 3000 Euro nun 6000 Euro). Aber auch das Benzin und der Diesel für die Traktoren und Rasenmäher des Bauhofes sind sehr von der Preissteigerung betroffen. Und so könnte ich viele Preiserhöhungen aufzählen.

Eine, welche mich besonders ärgert und wofür ich kein Verständnis habe, muss ich noch benennen. Es ist die Kreisumlage. Man hat angekündigt, diese weiter zu erhöhen. Diese kostet uns 64000 Euro mehr. Das Alles ist aber Jammern auf hohem Niveau. Das, was gerade in der Ukraine passiert, ist so schrecklich. Dieser Krieg beschäftigt uns sicherlich alle. Ich weiß, dass es sehr viele Menschen im Carinerland gibt, die auf irgendeine Art und Weise helfen und unterstützen. Dafür sage ich Danke.

Nun wünsche ich Ihnen und Ihren Familien schöne Osterfeiertage.

Passen Sie auf sich auf und bleiben Sie gesund.

Ihre Heike Chrzan-Schmidt



Aktuelles aus der Gemeinde



Gemeindearbeiter bei der Pflege und Ausbesserung der Bankette. Hier zwischen Neu Karin und Kamin .



Heckenschnitt durch die Gemeindearbeiter im Wanderweg zwischen Ravensberg und Kamin



Sturm und Wasserschäden häuften sich in den letzten Monaten, auch hier bei uns im Carinerland. Die Feuerwehr rückte zu zahlreichen Alarmierungen aus. Vielen Dank, liebe Kameradinnen und Kameraden für euren Einsatz.

Leider blieb auch die Kirche in Alt Karin nicht vor dem Sturm verschont.

Heike Chrzan-Schmidt

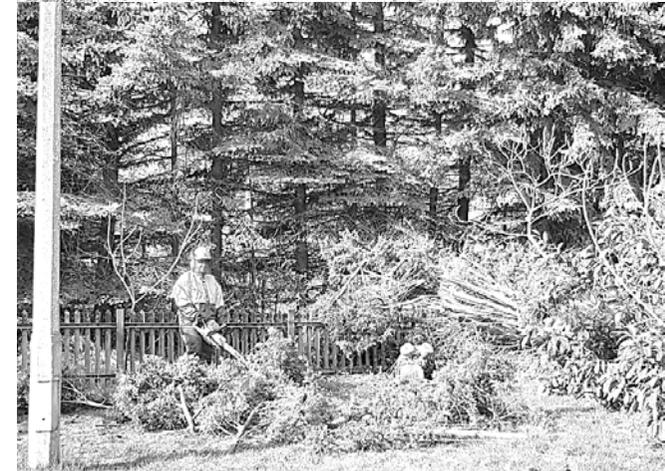
Umwelttag 2022

Am 02.03.2022 fand wieder unser doch schon traditioneller Umwelttag statt. In fast allen Ortsteilen waren Leute unterwegs. Egal ob Alt oder Jung, Klein oder Groß. Es wurde vielerorts Müll gesammelt, teilweise auch schon an den Tagen davor. Und es war wieder alles dabei. Flaschen, Papier, Kaffeebecher, Taschentücher, Dachpappe, Dämmmaterial und vieles mehr. Aber es wurde nicht nur Müll gesammelt, sondern auch die Spielgeräte auf unseren Spielplätzen gereinigt, die Plätze wurden abgeschleppt, in Ravensberg sind Tannen abgenommen worden, in Kamin wurde der Straßengraben von Laub und Dreck befreit, in Alt Karin der Schaukasten geputzt und gestrichen und vieles mehr. Zum Ende des Tages gab es ein gemütliches Beisammensein bei Speis und Trank. Das war so wichtig und tat auch mal wieder gut.

Ich danke allen Helfern und Machern für die Beteiligung und die Hilfe an diesem Umwelttag!!!

Ihre Heike Chrzan-Schmidt





Erster Spatenstich auf dem KfL-Gelände in Ravensberg

Drei Spaten wurden am 14.01.2022 in den lehmigen Boden von Ravensberg gestochen. Es war ein symbolischer Akt für den Beginn von etwas Neuem. Jetzt kann es losgehen mit dem Bau des Wohn- und Gewerbegebietes.

Zwölf Grundstücke mit einer Größe von 700 bis 1250 Quadratmetern sollen erst einmal vermarktet werden. Die Erschließung soll bis Ende August 2022 laufen. Es werden Leitungen verlegt und die Straße mit Wendehammer bis dahin gebaut sein.

Die anderen 10 Grundstücke bleiben, so ist der jetzige Plan, in Bestand der Vauwerk GmbH. Es sollen Häuser zur Miete errichtet werden, teilweise altersgerecht und barrierefrei. Es haben dann unsere Bürger oder Bürger aus dem nahen Umfeld die Möglichkeit hier zu leben.

Ich bin sehr gespannt, wie sich das Gebiet entwickelt. Man kann dem nur sehr positiv gegenüberstehen. Ein Schandfleck ist endlich verschwunden. Dafür können und sollten wir alle dem Unternehmen sehr dankbar sein. Also ich bin es! Solch ein Vorhaben hätten wir als Gemeinde nie alleine stemmen können. Es ist eine enorme Weiterentwicklung für das gesamte Carinerland.

Heike Chrzan-Schmidt



KfL Ravensberg war in der ganzen DDR geschätzt

Betrieb sorgte mit landwirtschaftlichen Neuentwicklungen für Ansehen / Mitarbeiter des Betriebes erinnern sich an 35 erfolgreiche Jahre

Ravensberg. Nicht jeder, der hier einmal gearbeitet hatte, besaß die Nerven, dabei zu sein, als Bagger und Planier- raupen das plattmachten, was einmal ihr Arbeitsplatz war. „Da war einem schon schwer ums Herz. Deshalb haben wir

uns das gar nicht angeschaut. Denn mit dem Abriss der 20 alten Gebäude verschwand ja auch ein Stück unseres Lebens. Aber wir finden es vernünftig, dass dort, wo früher einmal der KfL seinen Platz hatte, nun ein Ort zum Wohnen, Leben und Arbeiten entsteht“, sagen die beiden früheren Traktoren- und Landmaschinenschlosser Horst Schöniger (82) und Jürgen Thede (75). Eine Meinung, die auch Bernhard Voß (88), von Beruf Kfz-Motorenschlosser, teilt. Die drei Männer zählen zu den Mitarbeitern des ehemaligen Kreisbetriebes für Landtechnik Doberan (KfL), der seinen Hauptsitz in Ravensberg hatte und der zeitweise weit über 200 Menschen beschäftigte.



Wenn auf dem ehemaligen Betriebsgelände bald ein attraktives Wohn- und Gewerbegebiet entstehen wird, dann erinnert nicht mehr viel an den einstigen KfL. Doch das hat der Investor, die Rostocker Voss Energy GmbH, versprochen: Das ehemalige Eingangstor des Betriebes soll künftig einen Fingerzeig auf die Vergangenheit des Areals geben. Was bleibt aber sonst von den über 35 Jahren, in denen der KfL hier seinen Hauptsitz hatte? Diese Zeit lebt vor allem in den Erinnerungen seiner einstigen Mitarbeiter weiter. Es sind Jahre, in denen hier auch ein Stück Geschichte der DDR-Landwirtschaft geschrieben wurde.

Über diese Vergangenheit reden Schöniger, Thede und Voß noch immer gerne. Gemeinsam Erlebtes gibt ihnen dafür genug Gesprächsstoff. Vor allem KfL-Urgestein Bernhard Voß ist voller Erinnerungen. Schon als er noch Kind ist, existiert in Ravensberg eine Maschinen-Ausleih-Station (MAS). Ihre Nachfolgerin wird mit Gründung der Landwirtschaftlichen Produktionsgesellschaften (LPG) ab 1952 eine Maschinen-Traktoren-Station (MTS). Sie gilt als die direkte Vorgängerin des KfL. „Die Bauern konnten sich bei der MTS Maschinen samt der Traktoristen ordern. Die haben dann damit die Felder bestellt und abgeerntet“, weiß Bernhard Voß zu berichten. Als sich 1964 die Ravensberger MTS zum Kreisbetrieb für Landtechnik wandelt, wird der nun 24-Jährige zu seinem Mitarbeiter. „Von da an haben wir uns von da an vor allem mit der Wartung und Reparatur von Landmaschinen befasst“, sagt Voß. Ihm, der Anfang der 1960er Jahre seinen Meister macht, überträgt man die Leitung der mechanischen Werkstatt. In ihr sollen auch neue Maschinen für die DDR-Landwirtschaft gebaut und entwickelt werden. Das ist eine maßgeschneiderte Aufgabe für Voß, den leidenschaftlichen und exakten Tüftler. Eine Herausforderung, die er gemeinsam mit seinem Kollektiv annimmt. Die großen Landwirtschaftsmaschinen-Hersteller der Republik sind Auftraggeber. Zu ihnen zählt der VEB Weimar-Werk. Auf dessen Reißbrettern entsteht eine

Kartoffelsortiermaschine, die in Ravensberg gebaut wird. „Wir haben gut 80 dieser Maschinen produziert, die bei den landwirtschaftlichen Betrieben sehr gefragt waren“, erinnert sich Bernhard Voß. Als ebenso geschätzt erweisen sich Schwadmäher, die er und Kollegen im Auftrag des VE Kombinat Fortschritt Landmaschinen konstruieren und in einer Nullserie von 20 Stück an den Besteller liefern. Voß erwirbt mit dieser Neuentwicklung sogar ein Patent. Auch Förderbänder, mit deren Hilfe Kartoffeln und Kohl sortiert, gelagert und abgefüllt werden können, zählen zu dem, was die Ravensberger an Neuerungen herausbringen.

„Mit Leistung und Schöpfergeist haben wir uns im Bezirk Rostock und der DDR einen guten Namen gemacht“, schätzen Horst Schöniger und Jürgen Thede ein. Dank dieser Eigenschaften ist der KfL bei der speziellen Instandsetzung landwirtschaftlicher Großmaschinen bald als die Nummer eins im gesamten Ostseebezirk anerkannt. Schlosser aus Ravensberg sind damals aber auch oft in der gesamten DDR unterwegs, um zu helfen, wenn es irgendwo „brennt“. „Die Reparatur der neuen Technik lief fast ausschließlich über uns“, sagt Thede. Zu einem Meilenstein wird 1976 der Bau einer großen Halle durch die Zwischengenossenschaftliche Bauorganisation (ZBO) auf dem KfL-Gelände. Mit ihr entstehen bessere Arbeitsbedingungen. „Einzelne Bauelemente habe ich damals sogar verschweißt“, weist er schmunzelnd auf seinen Beitrag beim Hallenbau hin. Von nun kann dort die Reparatur der Schwadmäher per Fließstrecke erfolgen. Das bedeutet vor allem Zeitgewinn und Qualitätszuwachs.

„Dass wir so gut dastanden, lag auch daran, dass im Betrieb großer Wert auf Aus- und Weiterbildung gelegt wurde. Die Betriebsleitung sorgte dafür, dass die Kollegen kontinuierlich Lehrgänge besuchten, um sich neues Wissen anzueignen. Auch deshalb hatten wir ausgezeichnete Fachleute. Bei uns gingen viele junge Leute in die Lehre, die später mit ihrem Wissen und Können überall gefragt waren. Weil wir so einen guten Namen hatten, erwarben Anfang der 1980er Jahren sogar 25 Mosambikaner im Alter von 19 bis 24 Jahren bei uns den Abschluss als Landmaschinenschlosser.

Das hat damals für viel Aufsehen gesorgt“, sagen Schöniger und Thede. Und sie betonen: „Dass wir so erfolgreich waren, lag auch am guten Betriebsklima. Es gab einen festen Zusammenhalt in den Kollektiven. Dass wir bestrebt waren, gute Arbeit zu leisten, zahlte sich für uns auch in gutem Lohn aus. Wohl auch deshalb war die Fluktuation recht gering“, meint Schöniger, seinerzeit stellvertretender Meister in der Einspritzpumpen-Werkstatt.

Und welche besonderen Erinnerungen an die KfL-Zeit gibt es sonst noch? Jürgen Thede fällt sofort der betriebseigene Bus ein: „Mit ihm wurden unsere Mitarbeiter kostenlos zur Arbeit gefahren und von dort wieder abgeholt. Das war ein gern genutztes Angebot.“ Gerne denken Jürgen Thede und Horst Schöniger auch an die beliebten Brigade- und Betriebsfeiern zurück: „Auch die haben uns zusammengeschmiedet!“

Werner Geske, OZ



Aktuelles aus der Kirchengemeinde

Förderverein für die Kirche in Alt Karin und die Pilgerherberge

Die Kirche in Alt Karin ist ein wunderbares Gebäude, der Altar prachtvoll und hervorragend restauriert. Trotzdem finden dort nur einmal im Monat Gottesdienste und im Sommer einige Trauungen statt. Lassen Sie uns gemeinsam überlegen, wie diese Kirche mehr und anders genutzt werden kann, wie sie erhalten und gepflegt werden kann.

Das Gemeindehaus wird zurzeit hauptsächlich im Sommer als Pilgerherberge und im Winter als Winterkirche für Gottesdienste genutzt. Auch hier braucht es neue Ideen.

Wenn Sie mithelfen wollen, diese beiden Gebäude zu erhalten und mit Leben zu füllen, dann melden Sie sich doch bitte bei Ehepaar Schenke, Kastanienallee 6, Tel. 038297-30167 oder Bei Pastorin Susanne Schildt, Tel. 038292-78928.

Taufest am Himmelfahrtstag

Sie möchten Ihr Kind taufen lassen? Ihr Kind möchte selbst gerne getauft werden? Sie selbst überlegen schon länger, sich taufen zu lassen, oder Sie kennen jemand, der getauft werden möchte? Wir feiern ein großes Taufest im Pfarrhof in Kröpelin unter den Zelten am Donnerstag 26. Mai = Himmelfahrt!

Egal, wie alt Sie sind oder Ihr Kind ist, rufen Sie mich an, wenn Sie dabei sein wollen!

Pastorin Susanne Schildt 038292-78928 oder 0171 618 7006

Lektorenkreis

Sie gehen gerne in die Kirche oder würden gerne häufiger zur Kirche gehen?

Sie möchten aber nicht nur untätig in der Bank sitzen, sondern den Gottesdienst mitgestalten? Sie haben Lust, eine Lesung im Gottesdienst zu übernehmen oder möchten sich anderweitig in den Gottesdienst mit einbringen? Sie träumen von moderneren Gottesdienstformen und möchten diese gemeinsam mit anderen ausprobieren?

(Dann kommen Sie doch am 2. März um 19.00 Uhr ins Gemeindehaus in Kröpelin. Zurzeit gilt bei Gemeindeveranstaltungen noch die 2G-Regel.)

Da dieser Termin schon verfallen ist und Sie wollen trotzdem mitmachen, dann **können Sie sich gerne telefonisch melden**. Für die Gottesdienste selbst gilt im Moment 3G. Wenn Sie vor dem Gottesdienst noch einen Test brauchen, rufen Sie bitte bei der Pastorin oder im Kirchenbüro an, ob dies in der Kirche möglich ist.

Pastorin Susanne Schildt 038292-78928

Urnengrabanlage auf dem Friedhof in Alt Karin

Die Bestattungskultur verändert sich und trotzdem möchten viele Menschen dort beerdigt werden, wo sie gelebt haben. Wenn keine Angehörigen da sind oder diese weit entfernt wohnen, soll die Grabstelle ohne Pflegeaufwand sein, aber doch nicht ganz anonym.

So entstand in Alt Karin der Wunsch nach einer Urnengrabanlage auf einer Rasenfläche mit einer Stele, auf der die Namen der Verstorbenen zu lesen sind.

Eine Fläche für diese Grabanlage war mit Herrn Batke und Herrn Plichta, den Mitarbeitern der Friedhofsverwaltung, und Ehepaar Schenke vor Ort schnell gefunden: zwischen Kirche und altem Pfarrhaus. Ein altes Grabkreuz wurde aufgearbeitet und mit Metallplatten für die Namen der Verstorbenen versehen.

Um das Grabkreuz soll noch eine gepflasterte Fläche entstehen, auf der Blumen abgestellt werden können.

Am Karfreitag, am 15. April wird es nach dem Gottesdienst eine kleine Einweihung der neuen Grabstelle geben.

Heike Chrzan-Schmidt



Gottesdienste

in Alt Karin

Wenn nicht anders angegeben, finden unsere Gottesdienste am 2. Sonntag um 10.00 Uhr in der Kirche statt.

Für alle Gottesdienste gilt 3G!

13. März	10.00 Uhr	Gottesdienst
10. April	10.00 Uhr	Gottesdienst
15. April	10.00 Uhr	Gottesdienst am Karfreitag
8. Mai	10.00 Uhr	Gottesdienst

Osterfeier in Kirch Mulsow

Wundern Sie sich nicht über Bläserklänge am 18. April in Kirch Mulsow! Denn Bläser sind mit dabei am Ostermontag um 11 Uhr – Alt und Jung sind eingeladen, ganz besonders Familien. Wir haben nämlich ein Ostereiersuchen für alle Kinder und die, die sich entsprechend jung fühlen.

Bei schönem Wetter treffen wir uns auf dem Kirchplatz (sonst zunächst einmal in der Kirche).

Es gibt zu Ehren des Osterfestes noch mehr zu erleben: eine Osterbastelei, ein Osterquiz. Es gibt auch Kaffee und hoffentlich österliches Gebäck.



Ich werde eingangs in einer Osterandacht etwas über den Konkurrenten des Osterhasen sagen: das Osterlamm. Ein Lamm mit einer Flagge ist ein altes Ostersymbol.

Wenn man aber mit der Kirche nicht viel am Hut hat? - Gerade dann ist man auch eingeladen.

Es ist gut, dass unsere kirchlichen Feste sich mit dem verbinden, was jedermann erleben kann. Ostern ist das Fest des Lebens. Jeder sehnt sich nach dem Frühling, danach, dass es wieder grünt und blüht. Da spürt man etwas von der Macht des Lebens.

Aber Ostern hat einen tieferen Sinn, als das Leben der Schöpfung zu feiern. Denn alles in der Natur ist zum Vergehen verurteilt. Das betrifft auch uns Menschen – wir sind ja Teil der Natur.

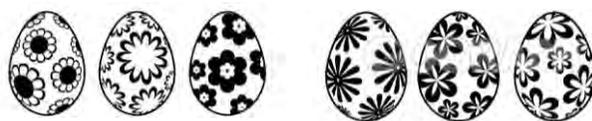
Die Osterbotschaft behauptet gegen den Augenschein: das Leben siegt. Das ändert für Christen alles, das zeigt uns alles in einem neuen Licht. Wir leben in Hoffnung. Die paar Jahre, die wir hier auf dieser Welt haben, die sind längst nicht alles!

Pastor Johannes Pörksen

Kirchwahl

Kirch Mulsow ist keine eigene Kirchengemeinde mehr. Aber es ist wichtig, dass die Stimme unserer Dörfer auch in Neubukow gehört wird. Deswegen hat die Kirchengemeinde beschlossen, dass Kirch Mulsow einen eigenen Wahlbezirk bei der Kirchwahl am 1. Advent bildet. Dafür brauchen wir Kandidaten! Setzen Sie sich ein für Ihre Heimat! Pastor Pörksen kommt gerne mit Ihnen ins Gespräch

J. Pörksen 038294-16465
Johannes@Poerksen.com



Liebe Kinder, es geht wieder los!!!

Anbei unsere neuen Termine für das Basteln in Kirch Mulsow. Wir starten wie immer um 15 Uhr.

7.5.22 Basteln für Muttertag/Vatertag
4.6.22 Kerzen verzieren

Ich freue mich auf alle Kinder ab 6 Jahren, darunter bitte mit Begleitung eines Erwachsenen.

Bitte gebt mir für die Planung Bescheid, ob ihr mit dabei seid. Falls ihr Ideen oder Wünsche habt, was ihr gerne einmal basteln möchtet, sagt mir Bescheid. Per Whatsapp, Mail oder einfach im Gemeindebüro abgeben. Nach den Sommerferien geht es weiter.

Jeanette Petersohn, 0176-84235532
bukow@elkm.de

Liebe Senioren!

Einmal monatlich treffen wir uns zu einem gemütlichen Beisammensein ab 14.30 Uhr im Pfarrhaus in Kirch Mulsow. Zurzeit ist es der letzte Montag im Monat:

25. April, 30. Mai und 27. Juni

Herzlich willkommen an alle! Eine Anmeldung ist nicht nötig, aber natürlich nett.

Rufen Sie gern an, auch bei Nachfragen:

038297-343990, Frau Dettke

038297-343934, Frau Reschke

Geschichtliches

Der Lebenslauf des Henning von Platen

Henning Bernhard August, zweiter Sohn Hubert von Platen, *12. Juli 1877 in Berlin, †26. Mai 1960 in Hamburg, beigesetzt auf dem Friedhof „Stiller Weg“ in Groß-Flottbek bei Hamburg.



Abb 1: Henning Bernhard August von Platen, ca. 1930

Geboren in Berlin, kam er zuerst auf das Französische Gymnasium zu Berlin, dann 1886–88 in ein Pastorat bei Perleberg und sodann auf das Gymnasium zu Freienwalde an der Oder. In dieser Zeit erbte er vom Bruder seiner Mutter, Oberamtsrichter August von Reichhoff, im Oktober 1890 dessen Gut Garvensdorf in Mecklenburg, das zunächst sein Vater für ihn bewirtschaftete. Henning kam infolgedessen auf das nahe gelegene Gymnasium zu Doberan und zum Schluss seiner Schulausbildung in ein Internat in Melsungen bei Kassel, wo er das Einjährigen-Examen mit „gut“ bestand. Er widmete sich nun dem Studium der Landwirtschaft und war 1896 und 1897 erst Lehrling bei Herrn Schroeder zu Cartzitz auf Rügen, dann Volontär bei Herrn von Richter in Neuendorf bei Neuenkirchen auf Rügen.

1897/98 genügte er seiner Militärpflicht als Einjährig-Freiwilliger beim Neumärkischen Dragoner-Rgt. Nr. 3 in Bromberg. Anfang 1898 wurde er Gefreiter und später Unteroffizier. Er machte dann im folgenden Jahr seine beiden Reserve-Übungen zusammen und wurde 1899 zum Leutnant der Reserve des Regiments befördert.

1898/99 war Henning Volontär-Verwalter auf dem Gut Reselkow bei Roman in Hinterpommern und dann auf dem Gut Lupendorf in Mecklenburg. Zur weiteren Ausbildung war er dann noch auf dem Gut Steinbeck bei Gadebusch und bezog 1900 die Universität Halle zum Zwecke landwirtschaftlichen Studiums. Da der Gesundheitszustand seines Vaters damals sehr zu

wünschen übrig ließ, übernahm er nun selbst im Juni 1901 sein Gut Garvensdorf, wo ihm seine Schwester Helene bis zu seiner Verheiratung die Wirtschaft führte. Sein Vater siedelte nach Berlin über, zusammen mit seinen beiden anderen Schwestern. Henning hat den Krieg 1914/18 in verschiedenster Verwendung im Westen (u. a. Marne, Ypern, Rethel, Laon) und im Osten (Baranowitschi) als Kolonnenkommandeur und bei Stäben sowie bei Ersatztruppenteilen in der Heimat mitgemacht, seit Anfang August 1914 als Rittmeister. Er war Inhaber des EK I und II sowie verschiedener sonstiger Orden und Ehrenzeichen und seit 1924 Rechtsritter des Johanniterordens.

Er bewirtschaftete nun bis zum Ende des II. Weltkrieges sein Gut Garvensdorf. Am 3. Mai 1945 kamen die Russen, und er musste mit seiner Familie sein Haus verlassen, kehrte zwar am 4. August nochmals dahin zurück, erhielt aber am 27. September die Ausweisungsorder und musste seinen Besitz aufgeben. Er begab sich mit seiner Familie nach Wulfsfelde im Kreis Segeberg in Holstein zu einem seiner früheren Beamten, von dort nach Bad Segeberg selbst, wo er am Ihlsee eine Wohnung bezog. 1958 verzog Henning mit Gattin in ein Altersheim nach Hamburg-Groß Flottbeck, wo zunächst seine Frau Hedwig im März 1960, Henning kurz darauf im April 1960 verstarb.



Abb 2: Hedwig mit Christa-Marie, 1906

*Garvensdorf am 4. Juli 1906, †Bad Segeberg am 1. September 2000 vormals Fürsorgerin, ehemalige Pfarrgehilfin in Bremerhaven, dann im Ruhestand in Bad Segeberg lebend.

Henning von Platen heiratete in Rostock am 1. September 1905 Hedwig Karoline Marie Nölting, Tochter des Gutsbesitzers Friedrich Nölting auf Spriehusen und der Marie geb. Bobsien, *Spriehusen/Mecklenburg 19. Juni 1884, †Hamburg 31. März 1960, beigesetzt auf dem Friedhof „Stiller Weg“ in Groß Flottbek bei Hamburg. Der Ehe entstammt eine Tochter Christa-Marie Hedwig,

Aus dem Tagebuch Henning von Platen

Henning von Platen hat für den Zeitraum Mai bis Oktober 1945 sehr detailliert Tagebuch geführt. Diesem ist nicht nur persönlich Erlebtes zu entnehmen, sondern wir erfahren etwas zu den Ereignissen am Kriegsende und im Sommer 1945 in Garvensdorf. Manches lebt im Dorf und der Umgegend noch heute als Legende fort. Fakt ist, er hat mit seiner Familie bis zur endgültigen Ausweisung am 27. September 1945 versucht im Ort oder dessen unmittelbarer Nähe zu bleiben. Stationen waren ein Feldlager in der „Adebars Hörn“, eine Einquartierung bei Johann-Martin Camin, Caminshof, bei Pfarrer Starck in Kirch Mulsow und einige andere Flecken in der Umgegend.

Es schließen sich die Aufzeichnungen des Henning Bernhard August von Platen an, so wie sie seinen Tagebüchern in der Familiengeschichte zu entnehmen sind:

1. Februar Seit dem 1. Februar erhielten wir Flüchtlinge. Die ersten kamen mit der Bahn, die späteren aus Westpreußen kamen zu Wagen, ebenso wie die Leute aus Groß Silber in Pommern. Der erste Zuzug stammte aus Ostpommern, Pommern und Danzig. Im Laufe der Zeit mehrten sich die Transporte, sodaß wir auch Zimmer in unserem Hause zur Verfügung stellen mußten. Wir räumten unseren Saal, dann das Erkerzimmer und das sogenannte Kinderzimmer. Auch im Dorf hatte fast jeder Einquartierung erhalten, was bei der Zahl von 96 Flüchtlingen nicht Wunder nehmen kann.

30. April Am Montag, den 30. April war der Andrang nach Brot in Neubukow so groß, daß unser Milchfahrer kein Brot mitbrachte. Ich fuhr nun mit unserem lieben Einspanner nach Lischow, wo ich bei Bäcker Rindfleisch 25 Brote erhielt. Zu Hause angekommen, überraschte man mich mit der Nachricht, daß die Neuheinder mit Treck eingetroffen seien. Der Treck bestand aus einem großen Leiterwagen, den ein Pole Franz fuhr, und brachte Ingeborg Platen geb. v. Richter mit 5 Kindern: Bertram, Wilken, Christoph, Ingeborg und Volker, kaum 1 Jahr alt, dann Editha v. Platen, geb. v. Uckermann, Jochen Christophs Frau mit Jutta Ursula, Monika und Bogislav, dazu kamen noch Großmutter Uckermann und die Neuheinder Sekretärin, eine Bauerntochter aus Rügen: Frl. Fischer. Nun war unser Haus aber tüchtig voll. Ich konnte auch die Verantwortung nicht [allein] übernehmen und war froh, als Rickmann Platen am Vormittag des 1. Mai auch bei uns eintraf.

1. Mai Am 1. Mai wurde Hitler tot gesagt. Göbbels und Familie sollten sich im Ministerium vergiftet haben. Am Dienstag wurde Vormittag gearbeitet, aber Nachmittag gefeiert.

Auch am 2. Mai wurden vormittags noch Kartoffeln gepflanzt, dann war es aber aus, denn die russischen Panzer sollten schon Neubukow erreicht haben.

3. Mai Am Donnerstag, den 3. Mai verließen uns die russischen Gefangenen. Wir hatten wieder 18 Stück. Um 1/2 5 Uhr morgens verließen die Russen Garvensdorf lautlos, nicht einmal Verpflegung forderten sie von uns.

Von Mittag an kamen nun andauernd Russenbesuche. Die meisten forderten Essen, und zwar in Form von Spiegeleiern, die widerlich anzusehen verzehrt wurden. Um den Russen weniger Anlaß sich bei uns zu betrinken zu geben, hatten wir den meisten Wein unter die Einheimischen Leute, die jeder 3 Flaschen erhielten, und auch unter den Flüchtlingen verteilt. So fanden die Russen nur noch 20 Flaschen im Keller vor, die sie raubten und auf ihrem Wagen verluden. Die ersten Russen kamen mit einem Wagen, fütterten ihre Pferde und waren ziemlich manierlich, gegen Abend häuften sich die Besuche, während nachmittags meist Reiter kamen, kamen abends mehr Infanteristen. Eine Partie, scheinbar Kommissare, forderten Essen und bestimmten dann, daß die Ukrainer am Freitag fort mußten, andernfalls man mich erschießen würde. Später kam ein Major, 1 Leutnant und 1 Unteroffizier, die natürlich auch Essen verlangten. Erst sollte es eilig sein, dann hatten sie für uns viel zu viel Zeit. Man nahm alle Jagdwaffen und Pistolen fort und wollte mich erschießen, doch sprach der Major für mich, ich wäre nicht im Kriege gewesen und hätte weiße Haare.

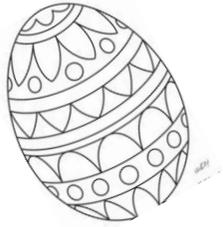
4. Mai Um etwa 10 Uhr kam Rickmann und meinte, nun müßten wir das Haus verlassen. Wir warteten auf Christa-Marie, die sich vorher versteckt gehalten hatte. Nun zogen die Neuheindener, Detta mit Kindern einstweilen in das Gartenbruch. Hedwig und ich folgten mit wenig Gepäck, da wir mit einer sehr baldigen Rückkehr rechneten. Schließlich zog alles über die Koppeln in die Fichten bei der Wiese „Adebars Hörn“ (Madzows Scheide). Hier fanden sich folgende Familien zusammen: Die Neuheindener mit 5 Kindern und Frl. Fischer, Detta mit 3 Kindern und Mutter, Peckelhoffs mit 2 Kindern, Hildegard, Elfriede Platen, Christa-Marie und wir beide, summa 22 Personen.

Als wir in der Schonung lagen, besuchte uns der Bauer Nims aus Nantrow, der noch Rudi Röhrich bei sich hatte, der sich uns noch verschiedentlich sehr nützlich machen sollte.

Fortsetzung folgt!

Wiedergegeben in Auszügen nach dem Archiv der Familien von Platen, Sign. RIII-Cb57. In Auszügen auch in der Festschrift 700 Jahre Garvensdorf enthalten, die beim Autor bezogen werden kann.

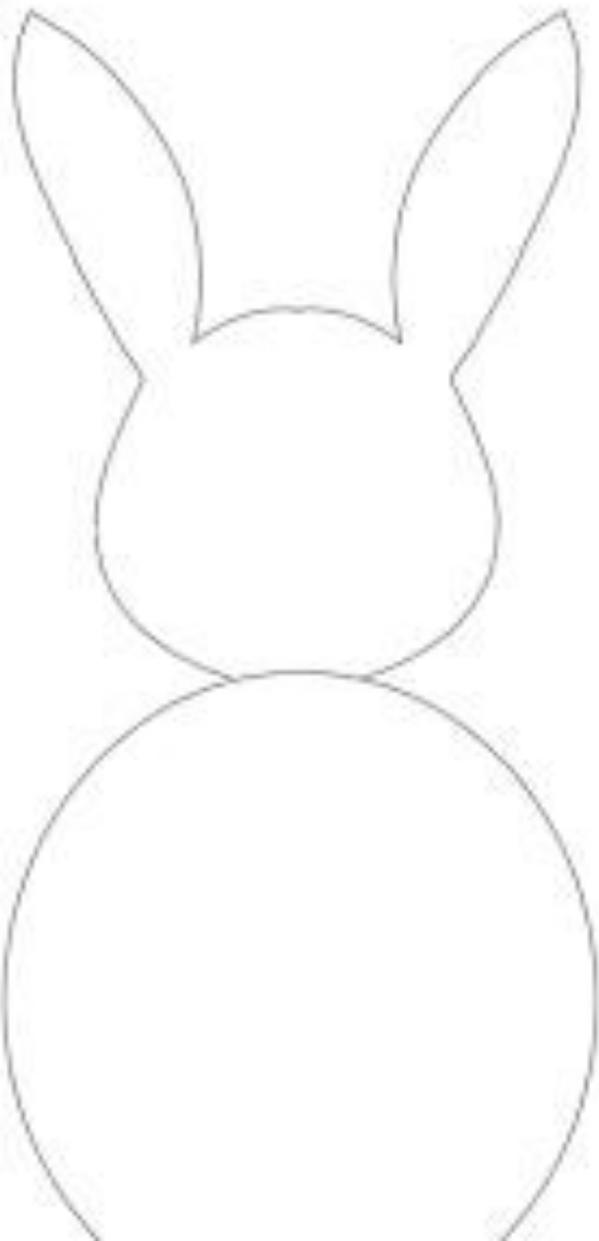
Holger Meyer, Clausdorf



Kinder-Osterseite



Liebe Kinder, nun ist es bald soweit!
Der Osterhase kommt ins Carinerland.
Hier habt ihr die Möglichkeit euren
eigenen Osterhasen zu gestalten sowie
ein Rätsel zu lösen!



Osterrätsel
Suche die beiden gleichen Ostereier!

Finde den richtigen Weg
Wie kommt der Osterhase zum Osterkorb? Markiere den richtigen Weg mit Farbe.

Kinderrätsel Ostern
Fehlersuchbild mit dem Osterhasen